

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auspostern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,30 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Geschäftsstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2} — 7 Uhr.

Anzeigensatz: Für die 6 gespaltene Corpustelle oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Briefen und Beilagen außerhalb des Inlandtarifs 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratzbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 209.

Dienstag, den 6. September 1904.

144. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Magistrats-, Gemeinde- und Guts-Vorstände werden unter Bezugnahme auf Artikel 80 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommen- und Erbschaftsteuergesetz vom 6. Juli 1900 (Vertragsbeilage zum Regierungs-Amtsblatt für 1900 Nr. 48) hierdurch aufgefordert, die Einkommen- und Erbschaftsteuer-Zur- und Abganglisten für das I. Halbjahr des Steuerjahres 1904 (April bis September cr.) in einfacher Ausfertigung mit den zur Begründung gehörigen Belegen bis

spätestens

20. September d. J.

an mich einzureichen. Abgänge, welche innerhalb Preußens verzugene Steuerpflichtige betreffen, sind durch die vorgelegene Uebernahmebeilage (Muster XVI. b) zu begründen.

Mangels dieser Belege kann die Festsetzung der in Betracht kommenden Abgänge nicht erfolgen.

Die schleunige Beschaffung etwaiger fehlender Belege ist daher notwendig.

Ferner bringe ich hierbei in Erinnerung, daß Listen über diejenigen Steuerpflichtigen, deren Steuerbeträge für Anfangs genannte Zeit in Rückstand geblieben und als unbedingt niederzuschlagen sind, der Königlichen Kreisliste hier selbst bis spätestens 30. Sept. d. J. vorgelegt sein müssen. Bezüglich der Aufstellung dieser Listen und Bestätigung der vorgezeichneten Beträge verweise ich auf Artikel 83 der Ausführungs-Anweisung.

Merseburg, den 1. September 1904.

Der Vorsitzende
der Veranlagungs-Kommission.
Graf v. Haussonville.

Bekanntmachung.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich, dafür Sorge zu tragen, daß sämtliche Wägen und

Gräben im Kreise bis zum 15. Oktober d. J. ordnungsmäßig geschlänmt und gereinigt werden.

Bis zum 15. Oktober ersuche ich nun Mitteilung, daß dies geschehen ist.

Sämtliche Anlieger sind zur Reinigung und Schlänmung zwangsweise anzuhalten.

Merseburg, den 1. September 1904.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Haussonville.

Verlobung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen.

* Gelbesande, 3. September. Heute vormittag sind hier mittelst Sonderzuges der deutsche Kronprinz und der Prinz und die Prinzessin Christian von Dänemark mit ihren Kindern und Gefolge eingetroffen. Zum Empfang war am Bahnhof u. a. die Großherzogin-Mutter Anastasia erschienen. Zur Erklärung obiger Meldung füge wir hinzu: Gelbesande ist ein Dorf in Mecklenburg-Schwerin. Prinzessin Alexandrine von Dänemark ist eine geborene Herzogin von Mecklenburg-Schwerin und seit 1898 mit dem ältesten Sohn des Kronprinzen von Dänemark verheiratet. Großherzogin-Mutter Anastasia, eine geborene Großfürstin von Rußland, ist die Mutter des jetzt regierenden Großherzogs von Mecklenburg. Wenn man diese durch das offizielle Wollfische Bureau verbreitete Nachricht von dem durch keine bekannte äußere Veranstaltung verursachten feierlichen Empfang mit der besondern Auszeichnung zusammenhält, mit der das großherzoglich-mecklenburgische Paar in Berlin vom Kaiser aufgenommen wurde, so gewinnt folgende Meldung aus Berlin hohe Wahrheitsähnlichkeit; sie lautet: „Es wird von sonst gut unterrichteter Seite erzählt, daß die Ankunft des Kronprinzen in Gelbesande mit einer Verlobung mit der Herzogin

Cäcilie von Mecklenburg, der Schwester des Großherzogs, zusammenhängt.“

Diese Meldung wird durch nachstehende als zutreffend bestätigt:

* Berlin, 4. September. Die Verlobung des Deutschen Kronprinzen mit der Herzogin Cäcilie, der jüngsten Schwester des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, wurde gestern offiziell bekannt gegeben.

* Altona, 4. Sept. Heute abend fand bei den Majestäten Tafel für die Provinz Schleswig-Holstein statt. Bei der Tafel im Kaiserhof brachte der Oberpräsident, Freiherr von Bismarck, einen Trinkspruch auf die Majestäten aus. Der Kaiser erwiderte mit einer Ansprache, die mit einem Hurra auf die Kaiserin und die Provinz Schleswig-Holstein schloß. Gegen Ende der Tafel teilte der Kaiser die Verlobung des Kronprinzen mit der Herzogin Cäcilie von Mecklenburg-Schwerin mit. — Die Worte des Kaisers wurden mit großen Jubel- und Hochrufen aufgenommen.

Rußland und Japan.

* Merseburg, 5. September.

Es kann heute keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Japaner den Russen bei Kiaujang eine sehr schwere Niederlage beibrachten und Kiaujang selbst besetzt haben. Wie bereits vor einigen Tagen an dieser Stelle gesagt wurde, würden sich bei Zusammenkunft der Gefallenen nach der Schlacht die Japaner auf sehr starke Verluste gefaßt zu machen haben. Man schätzt dieselben bisher auf 25,000 Mann, giebt aber die der Russen, welche sich bekanntlich in Verleibungs-Stellungen befanden, auf noch höher, nämlich auf 30,000 Mann an. Schonans diesen Zahlen, welche wohl hinter der Wirklichkeit noch zurückbleiben werden, läßt sich

erkennen, in welchem Umfange, mit welcher Energie und mit welcher Erbitterung gekämpft worden ist.

Auf japanischer Seite hatte den Oberbefehl Marischal Oyama und er erkannte, daß wenn die beiden Flügel der Russen gewonnen werden sollten, zuerst das Zentrum mit voller Wucht angegriffen und durchbrochen werden müßte. Im russischen Zentrum fand er aber entschlossener hartnäckigen Widerstand, und so wurde der Kampf äußerst blutig. Schließlich siegte aber doch die Japaner und warfen sich nun mit aller Kraft auf die Flügel. Auch der russische rechte Flügel wurde gewonnen, der linke von Kuroki hart bedrängt, und so blieb Kuropatkin schließlich nichts übrig, als mit eben diesem linken Flügel den Rückzug des Zentrums und des rechten Flügels zu decken, andernfalls diese in Gefahr geraten, vollständig aufgegeben oder abgegriffen zu werden.

Kuropatkins Rückzug mit den Trümmern der Kiaujang-Armee geht nach Wudun. Ob es ihm gelingt, dies zu erreichen? Es ist sehr zweifelhaft. Schon jetzt es, General Stafelberg sei mit dem ersten sibirischen Armeekorps vollständig abgetrennt und außerstande, sich noch durchzuschlagen, schon heißt es weiter, Kuroki marschiere nach Jantai, Bahnhstation zwischen Kiaujang und Wudun, um den Russen den Weg zu verlegen, und es werde Kuropatkin nichts übrig bleiben, als mit seiner Armee auf chinesisches Gebiet überzutreten. Dadurch würde die ganze Situation ein anderes Aussehen bekommen, denn dann würden die Ergebnisse der bisherigen Kriegführung auf das Gebiet der hohen Politik hinüberziehen. Jedenfalls sieht es für die Russen augenblicklich so schlimm wie möglich aus.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

* London, 3. Sept. Es verlautet, Kuropatkin erklärte seinem Stabe gegenüber, sein Zweck, den Vormarsch der Japaner nordwärts

Jubenal's Liebe.

Roman von B. Nibel-Ahren.

(66. Fortsetzung.)

Doch trotz des bösen Wetters da draußen blieben hinter Frau v. Jfenburgs weißen Gardinen Gyzantinen, Primeln und Alpenveilchen in frühlingsoberpredender Fülle, und oft schon hatte das blendende Antlitz der Mutter Lotthars erwartungsvoll zwischen den Blüten hindurch den Weg zur Stadt entlang geblüht, ob nicht der Briefträger mit Nachrichten von dem fernem Sohn daher käme. Wie möchte es ihm ergangen sein?

Da traf eines Tages der erste umfangreiche Brief ein, nachdem vierzehn Tage zuvor eine Karte ihr Lotthars glückliche Ankunft im fernem Weltteil gemeldet hatte.

Auf das Neueste gespannt, wollte sie sich in die Letztze verlesen, als dem Vogen das Bild eines älteren Herrn und ein paar scheinbar von fremder Hand geschriebene gleichgültige Zeilen entfielen; ahnungsvoll ergriff es Frau v. Jfenburg, sie betrachtete die Zeile — doch erst den Brief lesen, der Inhalt mußte Aufklärung bringen.

Frau von Jfenburg las — die Hand, welche das Blatt hielt, begann zu zittern, sie las noch einmal, griff dann wieder zu dem Bilde —, verglich die Handchrift mit einem alten, noch aus früherer Zeit vorhandenen Schreiben Arnos, ja, er war es —

der letzte Zweifel schwand, Lotthar hatte den Verschollenen gefunden.

Aber er wollte die Verlobung nicht — und doch hatten sich, wunderbare Fügung des Schicksals, die Herzen der beiden Kinder zu jener leidenschaftlichen Vereinigung gefunden, die schon mehreremale in der Geschichte der Jfenburgs verhängnisvoll für die Zukunft geworden war.

Arno v. Jfenburg war also reich; auch dieser Umstand mochte schwer in der Seele der Mutter, welche ihren geliebten Sohn arm und aussichtslos im fremden Weltteil sah; aus den Trümmern des einstigen Vermögens war ihr nichts geblieben als ein kleines Kapital, von dessen Zinsen sie bei sehr bescheiden Ansprüchen zu leben vermochte. Nun tauchte auch Arno v. Jfenburg auf, der helfen konnte, ja dessen Pflicht es im Grunde war, dem einzigen Reffen und Träger des alten Namens zu helfen.

Pflicht? Hatten denn sie und der leidenschaftliche Gatte einst auch ihre Pflicht gegen den Totgeglaubten erfüllt?

Es wurde dunkler in dem gemüthlichen Zimmer mit den vielen Wäbelen — draußen jagte wieder der Wind und schlug die schmelzenden Schmerfloden gegen die Fenster, wie an dem Abend, da Lotthar nach Hause gekommen war.

Frau v. Jfenburg sann und sann, die Vergangenheit erkand lebendig vor ihrem Gesichte — eine Stunde verging, bis sie endlich einen Entschluß gefaßt, dessen welttragende

Größe sie noch kaum zu überrechnen imstande. Aber es mußte geschehen, kein anderer Ausweg war vorhanden, die Notwendigkeit gebot, dem Sohn, welchem sie so wenig zu bieten hatte, das Opfer zu bringen.

Sie nahm die von Sophie heringebrachte Lampe, trat vor den Spiegel und betrachtete sich aufmerksam, wie um den Eindruck ihrer äußeren Erscheinung zu erfassen, Kummer und Sorgen hatten früh das Haupt gebeugt und die Linien des Schmerzes um den Mund gezogen, aber noch war sie nicht eigentlich alt, noch fühlte sie mit ihren vierundvierzig Jahren den Mut zu großen Unternehmungen in sich, wo die Zukunft Lotthars auf dem Spiele stand.

Frau v. Jfenburg hatte nichts Geringeres vor, als nach Rio zu reifen, dort ihren Schwager persönlich zu bitten, das Verlangene zu vergelten, um der Zukunft ihrer beiden Kinder willen.

Es war ein ungeheurer Entschluß, aber die Mutterliebe siegte über alle Bedenken, und die Ueberwindung, sich aus den lieb gewordenen Gewohnheiten der Ruhe und des ungehörten Stillbleiben, nach welchem sie sich zur Zeit ihrer bewegten Ehe oft gefehlt, herauszureißen, kam nicht in Betracht, wo es sich um das Wohl Lotthars handelte.

Sie rief die alte Sophie, die schon den Eltern ihres Mannes gedient hatte und alle Verhältnisse der Familie, zu welcher sie längst ihre Treue gehörte, kannte, herbei — las ihr einzelne Stellen aus dem Briefe

Lotthars vor und sprach von ihrem Plane, nach dort zu gehen.

Sophie, die ganz gerührt war von dem Wiederfinden des jungen Herrn Arno, den sie einst in ihren Armen getragen, hielt es ebenfalls für das Nichtigste und versprach, das Haus bis zur Rückkehr Frau von Jfenburgs getreulich hüten zu wollen.

So wurde denn alles aufs Schnellste geordnet, ein Schreiben an Lotthar abgeschickt, daß die Mutter acht bis zehn Tage nach Ankunft dieses persönlich in Rio entreffen werde, und eine Woche später fuhr Frau von Jfenburg, verjüngt durch die neubelebten Hoffnungen einer besseren Zukunft für ihren Sohn, von Hamburg aus nach Brasilien ab.

Auch am folgenden Tage nach dem Konzert fühlte sich Baron Jubenal sehr unwohl, der Kopf brannte ihm fieberhaft, und von Zeit zu Zeit wurde er von Frostschauern gefüllet; er landete ein paar Fellen an Isabella, sie möge sein heutiges Fortbleiben entschuldigen, da er gegrunnen sei, das Zimmer zu hüten.

Am Morgen las ihm Ramiro mehrere Stunden vor, später zog sich dieser an, um nach Rio hinüber zu fahren.

Als er von der Vorhalle aus auf die Terrasse trat, bemerkte er zwischen einer Gehäufungsgruppe des Parks ein helles Kleid schimmern; Ramiro blieb unwillkürlich stehen, in der Erwartung, ob nicht die zu dem lichten Gewande gehörige Gestalt hinter den Zweigen auftauchen werde.

(Fortsetzung folgt.)

aufzuhalten, sei erzielt. Aber jetzt sei es unerläßlich, Wunden zu erreichen, und selbst wenn die halbe Armee dabei geopfert würde, sich den Weg durch den Feind zu bahnen.

*** London, 3. Sept.** Der „Göteborg-Telegr. Comp.“ wird aus Petersburg telegraphisch: Kuropatkin hat Kiaujan geräumt. Etatsbefehl Korps wurde nach Westen gegen den Feind gemornt.

*** Paris, 3. September.** Die 3 sibirischen Korps, welche Kiaujan zu halten hatten, erlitten in der Nacht auf Sonnabend furchtbare Verluste, die man auf 5000 Mann schätzt. Beim Morgengrauen wurden gestern die großen Vorratsmagazine in Brand gesteckt. Der Rückzug gegen Zantani vollzog sich in Unordnung. Kuropatkins Hauptquartier ist weiter nordwärts verlegt. Die ersten japanischen Truppen sind abends in Kiaujan eingezogen.

*** Tokio, 3. September.** Die letzte Linie der zwichen den japanischen Stellungen und der Bahn im Norden von Kiaujan befindlichen Hügel ist von General Kuroki genommen worden. Es ist immer noch ein heftiger Kampf im Gange.

*** London, 3. September.** Eine Meldung des „Reuterischen Bureaus“ aus Petersburg besagt, die Russen hätten Kiaujan geräumt und dieses sei von den Japanern besetzt worden. Das erste sibirische Armeekorps unter General v. Stachelberg in der Stärke von 25 000 Mann sei westlich von Kiaujan durch die Japaner abgeschnitten worden.

Nus Südwest-Afrika.

*** Berlin, 4. Sept.** Folgende Meldung des Generals v. Trocha ist gestern abend hier eingegangen: Kompanie Ritter (von der Abteilung Ghorff) und Bafards gingen am 31. August und 1. d. M. eine Anzahl Perero und 100 Stück Vieh in der Gegend von Osofombu. Dort und bei Oshumpenda in und bei den Wasserstellen wurden viele hundert Stück totes Vieh gefunden. Sallatiel mit sehr viel Vieh soll bei Ojomaf, Samuel mit Tjetjo und Michael bei Otabandja-Otomindombo sein, auch Oshimbinde besetzt haben, östlich Oshondjoi-Opatat kein Wasser mehr. Es gehen vor: Ghorff von Osofombu auf Ojomaf (über Oshombo-Ojomaf-Rutte nach Oshondjoi zu kommen, nicht möglich). Abteilung Volkmann, der bei Ghorff ist, auf Omatangara, Reizentstein von Oshondjoi in Richtung Omatangara, Weiker auf Otabandja. Wahlen, no Deimling, hat Oshobafenne, 10 km östlich Karidona, errichtet und wird auf Otabandja-Otomindombo vorrücken. Er setzt die Aufklärung auf Epukuro fort. Die Linie Karidona-Opatat ist vom Feinde bisher nicht überschritten. Heybedrecks Vorkampf auf Epukuro wird beschleunigt. Fiedler bleibt Bortberg. Hauptquartier Oshondjoi, später bei Abteilung Weiker. — Nach amtlicher Meldung hat sich der Reiter Hollandt, geb. 11. November 1882 zu Seelentpahl, Kreis Schmalkalen, früher Kaiser Alexander-Garde - Grenadier - Regiment, auf dem Wege Otabandja-Otundu von seiner Truppe entfernt und wird seit dem 14. August vermisst.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 4. September** (Sohnnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten sind anlässlich der großen Herbstmanöver in Altona angetroffen. Bei der Tafel im Kaiserhof erinnerte der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, Herr v. Wilmsdorf, in seinem Trinkpruch an die Segnungen, welche Schleswig-Holstein unter dem rühmreichen Regenten der Hohenzollern erfahren habe, wobei er auf den Kaiser Wilhelmkanal und auf die Landgewinnungsarbeiten an der Westküste der Provinz hinwies. Die Schleswig-Holsteiner seien von Dank erfüllt für das Walten Sr. Majestät, der Imperator semper augustus sei. Sodann begrüßte der Redner die Kaiserin an dem heimatlichen, durch heilige Jugendenerinnerungen gemächten Boden, gedachte der Jugendziehung der Prinzessinne in Plön und schloß mit einem Hoch auf die Majestäten. Der Kaiser erwiderte mit etwa folgenden Worten: Mit ganz besonderem herzlichem Dank erwidere ich, verehrter Herr Oberpräsident, Ihre patriotischen und zu Herzen gehenden Begrüßungsworte. Wie könnte es auch anders sein, da ich im Namen meiner Frau, der Kaiserin und Königin, Ihren Dank auf dem Boden ihres Heimatlandes ihren Landesleuten gegenüber dem meinen anzuschließen in der Lage bin. Ich freue mich von Herzen der Entwicklung dieser schönen Provinz, sowohl in landwirtschaftlicher Beziehung wie auch was Handel, Schifffahrt und Verkehr betrifft,

deren Emporblühen ich im Laufe der Jahre persönlich habe beobachten können. Was ist aus Plön und Altona geworden, und was verdanken diese nicht der Entwicklung unserer Handelsmarine wie unserer Wehrkraft zur See. Wenn wir mit Dank gegen Gott die jetzige Blütezeit und den Aufschwung dieses Landes betrachten, so ist es unsere Pflicht, der erhabenen Gestalt des edlen Fürsten zu gedenken, der hier gelebt, der, deutsch bis ins Innerste seines Markes, schwer und viel gelitten hat, ohne an seinen Idealen zu verzweifeln oder sich selber je untreu zu werden. War Leid ihn vorbehalten bei den Vorbereitungen für die Erstarkung Preußens und bei der Einleitung zur Wiedergeburt des Deutschen Reiches, so durfte er an der Seite meines erlauchten Herrn Vaters Anteil an des Deutschen Reiches neuem Erleben nehmen. Der Himmel aber hat es gefügt, daß der Gang der neuerkauften deutschen Kaiserkrone auch auf das Haupt Herzog Friedrichs ältester Tochter, Ihrer Majestät der Kaiserin, erstrahlen konnte. Was ich einst im Jahre 1890 zu Glücksburg von Ihrer Majestät zu sagen mir gestattet, ist vom ganzen Lande nunmehr rückhaltlos anerkannt worden. Der Königin Luise gleich an Volkstümlichkeit, gewonnen durch Werke der Liebe an Armen und Beden, durch Stärkung und Pflege des Herdes unseres Volkes, des Familieninnes, steht Ihrer Majestät Wilhms in den Herzen aller Untertanen unaussprechlich eingepreßt und stolz blickt der Schleswig-Holsteiner auf die erhabene Tochter seines Landes. Wenn ich daher mein Glas erhebe, um auf das Wohl der Provinz Schleswig-Holstein zu trinken, so gilt es auch zugleich meiner geliebten Gemahlin als der edlen Tochter dieses schönen, meermüschlungen Landes, als der ersten deutschen Frau, die Gott uns allen erhalten möge als Segenspendin bis in ferne Jahre. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und mit ihr die Provinz Schleswig-Holstein Hurra!

Der Kaiser hat die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin zum zweiten Chef des Leibgrenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. Nr. 8 ernannt. Nach der Parade ritt der Kaiser mit der Großherzogin die Front des Regiments ab. Das „Mittl. Wochensbl.“ meldet, daß der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zum Chef des Infanterie-Regiments Nr. 24 ernannt worden ist. Dem gleichen Blatt zufolge ist Major A la suite des Generalstabes Wild von Hohenborn von seiner Stellung als militärischer Begleiter des Prinzen Eitel Friedrich entbunden worden. Der Hauptmann im Alexander-Regiment von Lettow-Vorbeck und der bisherige zweite militärische Begleiter des Prinzen Freiherr Schilling von Enslin find zu persönlichen Adjutanten des Prinzen ernannt worden.

Das Reichs-Versicherungsamt hat entschieden, daß die Frage, ob jemand als polnischer Arbeiter russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit im Sinne des Bundesratsbeschlusses vom 21. Februar 1901 anzusehen sei, nicht der Nachprüfung durch die Versicherungsanstalten unterliege, und die Entscheidung mit folgender Erwägung begründet: Um dem in der Landwirtschaft zu Tage tretenden Arbeitermangel abzuhelfen, haben die königlich preussische Staatsregierung und einzelne andere Bundesregierungen gestattet, daß polnische Arbeiter russischer und österreichischer Staatsangehörigkeit alljährlich während einer gewissen Zeit in inländischen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt werden. Da diese Arbeiter nach Ablauf der bestimmten Zeit wieder in das Ausland zurückkehren müssen, so wurde es für billig erachtet, sie von der Versicherungspflicht zu befreien. Dies ist durch den Bundesratsbeschluss vom 21. Februar 1901 geschehen. Ob im Einzelfall ein Ausländer zugelassen werden darf, und ob er das Inland wieder verlassen muß, richtet sich lediglich nach den von den Landesregierungen getroffenen Vorschriften. Diese sind landesgesetzlicher Art und müssen daher für die Versicherungsanstalten als bindend erachtet werden. Da nun in Preußen die Landräte darüber zu entscheiden haben, ob die Ausländer im Inlande als sogenannte Saisonarbeiter beschäftigt werden dürfen und die Zulässigkeit ausdovon abhängt, daß die in Betracht kommenden Arbeiter „polnische“ Arbeiter sind, so unterliegt auch die Prüfung dieser Frage den preussischen Verwaltungsvorständen, in erster Linie also den Landräten. Erst dann, wenn diese anerkannt haben, daß es sich um „polnische Arbeiter russischer und österreichischer Staatsangehörigkeit“ handelt, was dadurch geschieht, daß sie deren Beschäftigung als

Saisonarbeiter in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben auf Grund der in Preußen bestehenden Verwaltungsvorschriften zulassen, tritt der Bundesratsbeschluss in Kraft. Er umfaßt alsdann ausschließlich alle von den preussischen Verwaltungsvorständen zugelassenen Arbeiter, ohne daß eine nochmalige Prüfung der Frage, ob die Arbeiter mit Recht zugelassen sind, anhängig ist.

Die Aussichten auf Deutschlands Kartoffelernte bepricht die „Voss. Zeitung“ in einem Artikel, dem folgendes entnommen sei: Die Landwirte glauben nicht, daß jetzt noch Masse für die Septemberkartoffel nützen kann, im Gegenteil fürchten sie bei stärkeren Niederschlägen auch noch Durchwachen der Frucht, wodurch Stärke- und Nährgehalt derselben ernstlich beeinträchtigt werden. Deutschland hatte schon im Vorjahre eine ungenügende Kartoffelernte, es wird diesmal ohne Zweifel eine noch wesentlich schlechtere erhalten. Deutschlands Kartoffelernte übertragt in normalen Jahren an Menge die sämtlichen Getreidearten zusammen um 80 bis 100 Prozent. So wurden im Vorjahre an Weizen, Roggen, Spelz, Gerste und Hafer im ganzen 25 Millionen Tonnen geerntet, an Kartoffeln 23 Millionen. Bezüglich des Nährwertes stellt sich das Verhältnis allerdings ganz anders. Es ist heute noch unmöglich, die Größe des Ausfalles an Kartoffeln und Futterstoffen auch nur annähernd zu bestimmen; das Defizit gegen gewöhnliche Jahre ist aber zweifellos gewaltig, und seine Folgen werden sich besonders für die Viehzucht um so empfindlicher geltend machen, als die Preise für Meie und alle Kraftfuttermittel enorm gestiegen sind und auch Futtergetreide, wie Hafer, Erbsen und Bohnen beträchtlich im Werte angezogen haben. Von außerordentlicher Wichtigkeit ist aber das Kartoffelergebnis für die Spiritusproduktion. Allerdings war im Jahre 1902/03 bei einer Ernte von 43 Millionen Tonnen nur ein Kartoffelverbrauch von 2,4 Millionen Tonnen zur Spiritusproduktion erfolgt. Wie sehr aber die Kartoffelernte in den Wirtschaften gebraucht wird, geht daraus hervor, daß bei geringerer Ernte, wie sie beispielsweise das letzte Jahr gebracht hatte, selbst durch hohe Spirituspreise nicht so viel Kartoffeln für die Brennereien erlöhrt werden können, die ein normaler Umfang der Branntweinerzeugung erfordert.

*** Straßburg, 4. September.** Bei den Manövern des 14. Dragoner-Regiments wurde ein Reiter durch einen Stich in den Oberschenkel schwer verletzt.

Zur Flucht der Prinzessin Luise von Koburg.

Es ist bis zur Stunde nicht bekannt, wohin die Prinzessin mit ihrer Begleitung geflohen ist. Ursprünglich hieß es, sie habe sich nach Zürich gewandt, um sich dort vom Psychiater Professor Forel auf ihren geistigen Zustand untersuchen zu lassen, indessen wird von Zürich aus gemeldet, daß die schweizerische Polizei bisher keine Kenntnis von dem Aufenthalt der Prinzessin habe. Sollte die Prinzessin ermittelt werden, so sind auf Grund der Haager Konvention die europäischen Staaten zu gegenseitiger Rechtshilfe verpflichtet, die Prinzessin würde also demgemäß, sofern ein entsprechender Antrag vorläge, ausgeliefert werden müssen.

Es sind nachstehende Mitteilungen zu verzeichnen:

*** Wien, 3. Sept.** Wiewohl ein Herr von Wiener Detektiven sowie der sächsischen Geheimpolizei die Spur der Prinzessin Luise von Koburg verfolgt, hat man bis zur Stunde keinerlei sicheren Aufschluß über ihren Aufenthalt. Um wahrheitsähnlichsten ist, daß die Flüchtigen sich bereits in der Schweiz befinden. In Konstanz sowie in Luzern will man die Prinzessin und in deren Begleitung den früheren Oberleutnant Watachich und eine ältere Dame, wahrscheinlich die schon oft genannte Frau Stöger aus Wien, gesehen haben, als sie im dortigen Hotel kurze Rast hielten. Mit welcher Eile die Flucht durchgeführt wurde, beweist die Tatsache, daß die Prinzessin sich schon vor längerer Zeit in Wien Kleider anfertigen und diese an eine Dadaresse nach Bad Eferdinger senden ließ. Von dort wurden die Kleider nach Asch gebracht, woselbst die Prinzessin auf ihrer Flucht die erste Station machte, um sich in einem dortigen Gasthaus rasch umzukleiden. Auch zahlreiche Haarfrisiermittel verschaffte sich die Prinzessin. Ueber den mysteriösen Weiger aus Graz, der bei der Flucht die Hauptrolle spielte und die Prinzessin durch sein Parterrezimmer im „Wettiner Hof“ ins Freie brachte, liegen nunmehr aufklärende Meldungen vor.

Weiger ist nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, mit dem Grafen Paul Ostfeld, dem Wetter des Watachich, identisch, er heißt tatsächlich Anton Weiger, ist Hotelier in Graz und mit Watachich, der dort als Offizier garnisonierte, seit langem bekannt. Watachich bemog ihn, die Hauptrolle bei der Flucht zu übernehmen, eine Aufgabe, der sich Weiger sehr geschickt entledigte. Alle materiellen Mittel, die 50 000 Kronen übersteigen dürften, streift Weigers Bruder vor, ein Gastwirt in Floridsdorf bei Wien, der sich gleichfalls kurze Zeit in Bad Eferdinger befand. Watachich soll diesem schriftlich zugesichert haben, daß, falls die Flucht der Prinzessin gelinge, er eine Belohnung von 15 000 Kr. erhalten werde. — Das „Neue Wiener Tagbl.“ meldet aus Koburgischer Quelle, die Ansicht des Prinzen Philipp, die Prinzessin Luise und Watachich strafgerichtlich zu verfolgen, wurde vorläufig fallen gelassen, weil es keineswegs richtig erscheint, ob ein solcher Schritt von Erfolg begleitet sein würde. Dagegen wurde folgender Weg gewählt, um die Prinzessin, sobald man ihrer habhaft geworden, von Watachich zu trennen. Die Rechtsanwältin des Prinzen Philipp werden bei dem Oberhofmarschallamt in Wien, als dem für das Prinzenpaar zuständigen Gericht, Klage anhängig machen, daß die Prinzessin der ehebrüchlichen Gewalt ihres Gemahls wieder zu unterstellen sei. Dieser Klage wird vom Hofamt zweifellos Folge gegeben, und der vom Prinzen begehrte Beschluß gefaßt werden, der im Hinblick auf die internationalen Verträge von allen ausländischen Staaten respektiert werden muß. Sobald der Aufenthalt der Prinzessin ermittelt ist, wird die Verhörde des Sprengels, in dem die Prinzessin weil, von dem Beschluß des Oberhofmarschallamts unterrichtet und gleichzeitig um Rechtshilfe ersucht werden. Sollte dann die Prinzessin der gerichtlichen Aufforderung, zu ihrem Gemahle zurückzukehren, nicht Folge leisten, so würde sie mit Gewaltanwendung zurückgeführt werden.

*** München, 3. Sept.** Wie dem „Völk. Anz.“ hierin, daß man einige Tage vor der Flucht der Prinzessin Luise am Schloß ihres Schlafzimmers Wachstiefe lie. Da offenbar von dem Schloß ein Wachsbau gemacht war, wurde es durch ein neues ersetzt. Die Beobachtung der Prinzessin wurde verstärkt und ein Wächter angestellt, der sich in der Nähe der Prinzessin aufhielt. Der Wächter will von der Flucht nichts wahrgenommen haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er sich auf kurze Zeit von seinem Posten entfernt oder geschlafen hat; man nimmt an, daß die Prinzessin am Abend vor der Flucht von der geplanten Entführung noch nichts gemerkt hat, da sie heiter und ruhig war, während sie sonst, wenn sie irgend eine Unterredung oder Bepredung gehabt hatte, auffällige Unruhe gezeigt hätte. Der angehende Hotelier Weiger hat übrigens seine Hotelrechnung nicht bezahlt und einen Koffer mit Kleidern und Wäsche zurückgelassen. — Weitere Nachforschungen im Bad Eferdinger haben über die Wadenshaften Weigers folgendes ergeben: Es hat zwischen der Prinzessin und dem Vertrauten des Watachich ein Versteher vor allem während des Theaters und der Konzerte stattgefunden. Auffällig waren schon die Erkundigungen Weigers, wann die Prinzessin das Theater besuchen werde? Er verfuhr immer die Nachbarnplätze zu erreichen und verwehete dann unauffällig seinen Theaterzettel mit dem der Prinzessin. Die Rückseite seines Zettels war fast immer beschriftet. Auf diese Weise machte er der Prinzessin seine Mitteilungen über den Fluchtplan. Freitag abend traf in Wien jener Herr Weiger ein, der bei der Flucht der Prinzessin hauptsächlich mitgewirkt hat. Es ist aber nicht, wie vielfach angenommen wurde, der Vater des Floridsdorfer Matzhausstellers Josef Matzger, sondern dessen Bruder Anton, der Hotelier in Graz und seit Jahren mit Watachich befreundet ist. Nachforschungen ergaben, daß Watachich vor 8 Tagen in Badepfist gewelt hat, um für die Flucht das nötige Geld gegen Verpfändung des Schmuckes der Prinzessin aufzutreiben, was jedoch nicht gelang. In Gesellschaft von Watachich wurde wiederholt Frau Stöger gesehen.

*** Wien, 3. September.** Auf Grund der Haager Konvention der europäischen Staaten zur Gewährung gegenseitiger Rechtshilfe haben der Kurator der Prinzessin Widoval Dr. Feitmantel und der Anwalt des Prinzen Philipp von Koburg Widoval Dr. Bachrach an die Wiener Anwaltschaft die Ansuchen gerichtet, sie möge bei der Regierung des Staates, in dem sich die Prinzessin gegenwärtig aufhält, ermitteln, daß sie in die von dem Vater bestimmte Anstalt zurückgebracht werde. Weitere Schritte haben der Kurator und der koburgische Anwalt gegen

die Prinzessin und Mattiasch nicht eingeleitet. Falls Forel in Bärth sich für die Aufhebung...

* Brüssel, 3. Sept. In hiesigen Hofkreisen wird berichtet, König Leopold interessiert sich weiter gar nicht für die neueste Phase des Liebesromans seiner Tochter...

* Wien, 3. Sept. Entgegen Gerüchten, als ob die Gläubiger der Prinzessin deren Pflicht arrangiert hätten, um die Begleichung ihrer Forderungen durchzusetzen, wird mitgeteilt...

Colales.

* Merseburg, 5. September. Grober Unfug. Ein erwachsener Taubstumme, der sich gestern mittag gegen 2 Uhr aus der Breiten Straße durch die Kreuzstraße nach der G. Str. StraÙe begab...

* Kitzputaner. Es ist schon geraume Zeit her, daß wir hier Kitzputaner zu sehen Gelegenheit hatten; die Vorstellungen waren damals fast beachtet und gefielen allgemein.

* Meuselwitz, 4. Sept. Auf dem Otto-Schacht der Friedrichsgrube fand eine Explosion statt, welche die ganze Tagesanlage zerstörte.

* Meuselwitz, 4. Sept. Der Grünwarenhändler Karl Schmidt aus der Schmiedestraße wurde kürzlich auf der Chaussee Halle-Orbissa in schwer verletztem Zustande aufgefunden...

* Meuselwitz, 4. Sept. Von heute nachmittag 2 1/2 Uhr an entluden sich über unsere Gegend mehrere heftige Gewitter, die in der Nacht verdrorten Feldern eine durchdringenden Regen brachten.

Höhepunkt erreichten die Vorstellungen bei Beginn eines modernen Ballets. Das Publikum sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellungen dieser Ferialität mit so großem Beifall aufgenommenen Kitzputaner-Truppe nur an den oben erwähnten Tagen stattfinden werden.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 3. Sept. Der von L. nach W. fahrende Personenzug kam soeben auf dem Bahnhof in Halle an, die Passagiere stiegen aus, andere ein, nur zwei in der vierten Klasse sitzen gebliebene Frauen, die noch bis zur nächsten Station fahren wollten...

* Erfurt, 4. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 8. und 9. September seine Jahresversammlung hier ab.

* Erfurt, 4. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 8. und 9. September seine Jahresversammlung hier ab. Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung stehen zwei Thematika, welche aus allgemeines Interesse rechnen dürfen: Der Fläschchenhandel — ein Thema, welches vom allgemeinen und völkermittelschaftlichen Standpunkt aus von Dr. jur. E. G. H. Desden und vom medizinischen Standpunkt aus von Geh. Med.-Rat Professor Dr. Fränkel-Halle behandelt werden wird.

* Erfurt, 4. Sept. Der Grünwarenhändler Karl Schmidt aus der Schmiedestraße wurde kürzlich auf der Chaussee Halle-Orbissa in schwer verletztem Zustande aufgefunden...

* Meuselwitz, 4. Sept. Auf dem Otto-Schacht der Friedrichsgrube fand eine Explosion statt, welche die ganze Tagesanlage zerstörte.

* Meuselwitz, 4. Sept. Der Grünwarenhändler Karl Schmidt aus der Schmiedestraße wurde kürzlich auf der Chaussee Halle-Orbissa in schwer verletztem Zustande aufgefunden...

* Meuselwitz, 4. Sept. Von heute nachmittag 2 1/2 Uhr an entluden sich über unsere Gegend mehrere heftige Gewitter, die in der Nacht verdrorten Feldern eine durchdringenden Regen brachten.

Von hier aus erstigen die Gegend nach Krauschwitz zu wie in dichten Nebel gehüllt. * Aus der Provinz Sachsen, 2. Sept. Der Heftabgeordnetet der Kriegervereine in der Provinz Sachsen findet am 11. d. M. in Grafenbühlchen statt.

* Nordhausen, 2. Sept. Die hiesigen Bärth'er sind in eine Lokalbewegung eingetreten; sie verlangen 35 bzw 45 Pf. Stundelohn; je nach der Größe der Fässer. Aufbordsarbeiten sollen nicht gestattet werden. Die Weisse haben sich noch nicht entschieden.

* Nordhausen, 2. Sept. Die hiesigen Bärth'er sind in eine Lokalbewegung eingetreten; sie verlangen 35 bzw 45 Pf. Stundelohn; je nach der Größe der Fässer. Aufbordsarbeiten sollen nicht gestattet werden. Die Weisse haben sich noch nicht entschieden.

* Nordhausen, 2. Sept. Die hiesigen Bärth'er sind in eine Lokalbewegung eingetreten; sie verlangen 35 bzw 45 Pf. Stundelohn; je nach der Größe der Fässer. Aufbordsarbeiten sollen nicht gestattet werden. Die Weisse haben sich noch nicht entschieden.

* Erfurt, 4. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 8. und 9. September seine Jahresversammlung hier ab.

* Erfurt, 4. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 8. und 9. September seine Jahresversammlung hier ab.

* Erfurt, 4. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 8. und 9. September seine Jahresversammlung hier ab.

* Erfurt, 4. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 8. und 9. September seine Jahresversammlung hier ab.

* Erfurt, 4. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 8. und 9. September seine Jahresversammlung hier ab.

* Erfurt, 4. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 8. und 9. September seine Jahresversammlung hier ab.

Werberehen. Es erfolgte in den nächsten Tagen eine Reihe von Verhaftungen. Die Verhafteten mußten indes an Mangel an Beweisen wieder freigesprochen werden. Die Polizei behielt nach wie vor eine bestimmte Spur im Auge, und diese Spur hat jetzt auch zu Verhaftungen geführt.

* Nordhausen, 2. Sept. Die hiesigen Bärth'er sind in eine Lokalbewegung eingetreten; sie verlangen 35 bzw 45 Pf. Stundelohn; je nach der Größe der Fässer. Aufbordsarbeiten sollen nicht gestattet werden. Die Weisse haben sich noch nicht entschieden.

* Erfurt, 4. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 8. und 9. September seine Jahresversammlung hier ab.

* Erfurt, 4. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 8. und 9. September seine Jahresversammlung hier ab.

* Erfurt, 4. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 8. und 9. September seine Jahresversammlung hier ab.

* Erfurt, 4. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 8. und 9. September seine Jahresversammlung hier ab.

* Erfurt, 4. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 8. und 9. September seine Jahresversammlung hier ab.

* Erfurt, 4. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 8. und 9. September seine Jahresversammlung hier ab.

Werberehen. Es erfolgte in den nächsten Tagen eine Reihe von Verhaftungen. Die Verhafteten mußten indes an Mangel an Beweisen wieder freigesprochen werden. Die Polizei behielt nach wie vor eine bestimmte Spur im Auge, und diese Spur hat jetzt auch zu Verhaftungen geführt.

* Nordhausen, 2. Sept. Die hiesigen Bärth'er sind in eine Lokalbewegung eingetreten; sie verlangen 35 bzw 45 Pf. Stundelohn; je nach der Größe der Fässer. Aufbordsarbeiten sollen nicht gestattet werden. Die Weisse haben sich noch nicht entschieden.

* Nordhausen, 2. Sept. Die hiesigen Bärth'er sind in eine Lokalbewegung eingetreten; sie verlangen 35 bzw 45 Pf. Stundelohn; je nach der Größe der Fässer. Aufbordsarbeiten sollen nicht gestattet werden. Die Weisse haben sich noch nicht entschieden.

* Erfurt, 4. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 8. und 9. September seine Jahresversammlung hier ab.

* Erfurt, 4. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 8. und 9. September seine Jahresversammlung hier ab.

* Erfurt, 4. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 8. und 9. September seine Jahresversammlung hier ab.

* Erfurt, 4. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 8. und 9. September seine Jahresversammlung hier ab.

* Erfurt, 4. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 8. und 9. September seine Jahresversammlung hier ab.

* Erfurt, 4. Sept. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 8. und 9. September seine Jahresversammlung hier ab.

Gerichtssitzung. Die Strafkammer verhandelte heute folgendes: Die Brüder Franz und Otto Prager aus Uitzsch hatten sich am 17. April zur fribenen Hochzeitfeier ihrer Eltern etwas angekränkt und verließen gemeinsam ihren Wohnort, der schon 12 Jahre Zeitbestanden und wiederholt sich ihm, Franz belästigte ihn auch. Das Schöffengericht äußerte deshalb gegen Franz mit 15 M., Otto mit 12 M. Strafe. Dagegen hatte die Kriminalkammer Verurteilung eingeleitet, und nach der heutigen Verhandlung wurde das Urteil aufgehoben und Franz mit zwölf Tagen Gefängnis, 10 M. Geldstrafe, Otto mit einer Woche Gefängnis, 10 M. Geldstrafe bestraft.

* Der „Mitar“ bei Leuthen soll nach der „Schlesischen Zeitung“ auf der Stelle erledigt worden sein, von der aus „ein alter Grenadier“ am Abend des 5. Dezember 1751 mit lauter Stimme das Lied: „Nun danket alle Gott“ anstimmte. Es wird viel behauptet, der Sänger des Chorals auf dem Schlachtfelde sei kein alter Grenadier, sondern ein junger Feldgeistlicher aus Pommern gewesen. Am 6. Dezember habe derselbe vor Friedrich II. erschienen müssen, welcher ihn mit den Worten anredete: „Ist Er der, der gestern Abend den Gesang anstimmte?“ Am Schluß der kurzen Unterhaltung entließ ihn der König mit den Worten: „Er ist ein Pfaffen vor exzellente! Geh! Er! Ich werde mich seiner erinnern.“ Weit über zwei Jahrzehnte waren vergangen, der König schickte ihn vor seinen Hof. Mit und mitleid, schenkte sich der Kaiser den Aufstieg herbei und wünschte sich seinen Hülfsprediger als Nachfolger und Schwieger Sohn auf seine pommersche Landpfarre. Da sog unerwartet der König durch das Vork. Ein Zufall brachte ihm den Chorall von Leuthen wieder ins Gedächtnis zurück und machte ihn auch mit den traurigen perminären Verhältnissen und den Familienangelegenheiten auf der Pfarre bekannt. Während man sich nach zum Empfang des Königs im Orte vorbereitete, trat er unerwartet in die Pfarrwohnung ein. Das Ende war: Der Pfarrer legte sich zur Ruhe, Friedrich selbst sahlt: ihm die Position und der Hülfsprediger wurde durch des Königs Huld Nachfolger und Schwieger Sohn des einflussreichen Söhners des „Chorals von Leuthen“.

Kleinere Feuilleton. Der „Mitar“ bei Leuthen soll nach der „Schlesischen Zeitung“ auf der Stelle erledigt worden sein, von der aus „ein alter Grenadier“ am Abend des 5. Dezember 1751 mit lauter Stimme das Lied: „Nun danket alle Gott“ anstimmte. Es wird viel behauptet, der Sänger des Chorals auf dem Schlachtfelde sei kein alter Grenadier, sondern ein junger Feldgeistlicher aus Pommern gewesen. Am 6. Dezember habe derselbe vor Friedrich II. erschienen müssen, welcher ihn mit den Worten anredete: „Ist Er der, der gestern Abend den Gesang anstimmte?“ Am Schluß der kurzen Unterhaltung entließ ihn der König mit den Worten: „Er ist ein Pfaffen vor exzellente! Geh! Er! Ich werde mich seiner erinnern.“ Weit über zwei Jahrzehnte waren vergangen, der König schickte ihn vor seinen Hof. Mit und mitleid, schenkte sich der Kaiser den Aufstieg herbei und wünschte sich seinen Hülfsprediger als Nachfolger und Schwieger Sohn auf seine pommersche Landpfarre. Da sog unerwartet der König durch das Vork. Ein Zufall brachte ihm den Chorall von Leuthen wieder ins Gedächtnis zurück und machte ihn auch mit den traurigen perminären Verhältnissen und den Familienangelegenheiten auf der Pfarre bekannt. Während man sich nach zum Empfang des Königs im Orte vorbereitete, trat er unerwartet in die Pfarrwohnung ein. Das Ende war: Der Pfarrer legte sich zur Ruhe, Friedrich selbst sahlt: ihm die Position und der Hülfsprediger wurde durch des Königs Huld Nachfolger und Schwieger Sohn des einflussreichen Söhners des „Chorals von Leuthen“.

Kleinere Feuilleton. Der „Mitar“ bei Leuthen soll nach der „Schlesischen Zeitung“ auf der Stelle erledigt worden sein, von der aus „ein alter Grenadier“ am Abend des 5. Dezember 1751 mit lauter Stimme das Lied: „Nun danket alle Gott“ anstimmte. Es wird viel behauptet, der Sänger des Chorals auf dem Schlachtfelde sei kein alter Grenadier, sondern ein junger Feldgeistlicher aus Pommern gewesen. Am 6. Dezember habe derselbe vor Friedrich II. erschienen müssen, welcher ihn mit den Worten anredete: „Ist Er der, der gestern Abend den Gesang anstimmte?“ Am Schluß der kurzen Unterhaltung entließ ihn der König mit den Worten: „Er ist ein Pfaffen vor exzellente! Geh! Er! Ich werde mich seiner erinnern.“ Weit über zwei Jahrzehnte waren vergangen, der König schickte ihn vor seinen Hof. Mit und mitleid, schenkte sich der Kaiser den Aufstieg herbei und wünschte sich seinen Hülfsprediger als Nachfolger und Schwieger Sohn auf seine pommersche Landpfarre. Da sog unerwartet der König durch das Vork. Ein Zufall brachte ihm den Chorall von Leuthen wieder ins Gedächtnis zurück und machte ihn auch mit den traurigen perminären Verhältnissen und den Familienangelegenheiten auf der Pfarre bekannt. Während man sich nach zum Empfang des Königs im Orte vorbereitete, trat er unerwartet in die Pfarrwohnung ein. Das Ende war: Der Pfarrer legte sich zur Ruhe, Friedrich selbst sahlt: ihm die Position und der Hülfsprediger wurde durch des Königs Huld Nachfolger und Schwieger Sohn des einflussreichen Söhners des „Chorals von Leuthen“.

Table with 4 columns: Name, %/100, Kurs, and other details. Includes entries like Halle'sche Konz. Stadt-Anleihe, Naumburger Stadt-Anl., Landh. 3 1/2%, etc.

Table with 2 columns: Name and Kurs. Includes entries like Reichs-Anleihe, Preussische Konjols.

10% Rabatt.

Infolge grossen Umbaues meines Geschäftslokales gewähre von Donnerstag, den 1. September bis Mittwoch, den 14. September bei jedem Bareinkauf auf alle Artikel ohne Ausnahme 10% Rabatt.

Es bietet sich dadurch günstige Gelegenheit, wirklich gute, solide Qualitäten sehr vorteilhaft einzukaufen. In besonders grosser Auswahl halte empfohlen:

Wollgarne — Strümpfe und Beinlängen — Unterzeuge für Damen, Herren und Kinder, Wollwaren jeder Art, Kurzwaren.

1768)

H. Schnee Nachf.

Halle a. S.

A. Ebermann.

Gr. Steinstr. 84.

Neubau Garnison-Lazarett Merseburg.

Im Wege des öffentlichen Wettbewerbs sollen die Kalksteinarbeiten der Umwehung vergeben werden. Der Verdingung liegen die allgemeinen und besonderen Bedingungen für Garnisonbauten zu Grunde. Die Verdingungs-Unterlagen können auf dem Kasernen-Baubureau in Merseburg eingesehen, aber nur von der Unterzeichneten in Halle a. S. gegen postfreie Einreichung von 1,35 Mk. bezogen werden.

Angebote nebst Proben sind verschlossen und mit Aufschrift versehen bis Dienstag, den 13. September, vormittags 11 Uhr, an die Unterzeichneten einzureichen. — Aufschlagsfrist 6 Wochen.

Halle a. S., den 3. September 1904. (1771)

Im Auftrage des Magistrats der Stadt Merseburg:

Knoch & Kallmeyer, Technisches Bureau für Hoch- und Tiefbau.

Elisabeth Heineken

Nikolaus Behr

Verlobte. (1773)

Merseburg, im September 1904.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 29. August bis 4. September 1904.

Eheschließungen: —

Geboren: Dem Arbeiter Müller 1 Z. gr. Straße 11; dem Arbeiter Krumm 1 Z. Neumarkt 64; dem Gerantst. Kuch 1 S. Weissenfelsstr. 13a; dem Volkshilfsbeamten Gorbede 1 Z. Friedrichstr. 9a; dem Handarbeiter Weiße 1 S. Neumarkt 78; dem Fleischermeister Löbe 1 Z. Seitenbühl 10; dem Holzweber Engelmann 1 Z. Glogitzauerstr. 3; dem Kaufmann Köhler 1 Z. Steinstr. 6; dem Eisenbahner Kettig 1 Z. Friedrichstr. 2; dem Gasarbeiter Hoffmann 1 Z. H. Str. 21.

Getorben: Der Arbeiter Reinhold Störzer, 58 J. Amtshäuser 6; der Arbeiter Wilhelm Bente, 87 J. Neumarkt 89; der S. d. Handarbeiters Körner 2 J. Wehl 2; die E. d. Formers Witw. 8 W., Sigißberg 9; die E. d. Witwe Schindler, 14 J., Sigißberg 21.

Kirchennachrichten.

Dom. Getauft: Elisabeth Gertrud, unehel. Tochter.

Stadtk. Getauft: Anna Gertrud, 1 Z. Lobber, Karth; Elise Maria 2 Z. d. Zimmermanns Straße; Friederike Martha 2 Z. d. Fabrikarb. Nath; Hermann Paul Arthur 2 Z. d. Schiffsgräber Höhe; Emma Martha u. Ernst Friedrich, Kinder d. Predigers Kreyßiger, Weerdtg.; Der S. d. Handarb. Körner; die E. d. Formers Witw.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Bibelbesprechungsstunde — Mühlstraße 23 — Pastor Wehrh.

Gottesackerkirche: Donnerstag nachm. 5 Uhr Wochen Gottesdienst — Superintendent a. D. Kämmerle.

Attenburg. Weerdtg.: Der Arbeiter Wilhelm Bente.

Neumarkt. Getauft: Richard Max, S. d. Handarbeiters Kämmerle; Kurt Alfred, S. d. Schiffbauers Trauer. — Weerdtg.: Der Arbeiter Störzer.

Ein Offizier a. D. sucht Hühner-Abschuss gegen Pensionzahlung. Offerten unter Nr. 1753 an die Expedition d. Blattes.



Goldene Medaille Paris 1896.

Gürtelbruchbänder ohne Federn

Empfehle meine beliebten, Tag und Nacht tragbaren Monats-, Leib- und Vorkalbinde, Gradschalter, Gummistrümpfe usw. — Zahlreiche Anerkennungsbriefe. — Für jeden Bruchschaden Extra-Anfertigung. Mein langjähriger, erfahrener Vertreter ist wieder mit Winter anmendend in

Halle. Freitag, 9. Sept., 9-4 Uhr, Hotel Stadt Bernburg, Franckstr. Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart. (1770)

Tivoli-Theater.

Dienstag, den 6. September 1904:

Künstler-Abend.

Unter Mitwirkung des Herrn G. Runsky.

Gesangsvorträge; darauf „Der Hausschlüssel.“

Ermäßigte Preise.

Ortskrankenkasse des Maurergewerks zu Merseburg.

Donnerstag, den 8. September, abends 1/2 7 Uhr

in der „Guten Quelle“: **Ausserordentliche General-Versammlung.**

Tagesordnung: Stellungnahme zum Krankenversicherungs-Verband. Zentral- oder Kreis-krankenkassen-Verband und Verschiedenes. (1739)

Germanische Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Bückling, Flundern, Heil-, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Brat-heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen

W. Krähmer. Feinsten (1769)

Magdeburger Sauerkohl empfiehlt C. L. Zimmermann.

2-300 Liter Milch gegen Kasse täglich gesucht. Offert. unt. H. 40 an d. Exp.

Antiquitäten * * * Raritäten Kunstgegenstände sind oft ansehend unvertäuflich oder nicht erblich. Um mit geeigneten Reflexanten in Verbindung zu kommen, bediene man sich der Annonce und verlange hieran Vorkauf von der Annoncen-Expedition Dabbe & Co. m. H. Centralbureau: Frankfurt a. M.

Zeitungs-Druckerei ständig in der Kreisblatt-Druckerei.

Goldene Medaille Paris 1896.

Gürtelbruchbänder ohne Federn

Empfehle meine beliebten, Tag und Nacht tragbaren Monats-, Leib- und Vorkalbinde, Gradschalter, Gummistrümpfe usw. — Zahlreiche Anerkennungsbriefe. — Für jeden Bruchschaden Extra-Anfertigung. Mein langjähriger, erfahrener Vertreter ist wieder mit Winter anmendend in

Halle. Freitag, 9. Sept., 9-4 Uhr, Hotel Stadt Bernburg, Franckstr. Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart. (1770)

Das ist der Name der?

Cigarren ohne Nicotin!

hergestellt aus besten ausländischen Tabaken, welchen der Nicotingehalt bis auf letzte Spuren entzogen worden ist unter Schaltung aller den vollen Rauchergeruch bedingenden aromatischen Naturbestandteile. Reichspatent No. 138150 des bedingten Handelschemikers Carl Wimmer, Bremen.

Navahoe No. 1 & M. 50	—	Navahoe No. 8 & M. 80	—
Navahoe „ 2 „ 60	—	Navahoe „ 7 „ 100	—
Navahoe „ 3 „ 70	—	Navahoe „ 8 „ 100	—
Navahoe „ 4 „ 80	—	Navahoe „ 9 „ 120	—
Navahoe „ 5 „ 90	—	Navahoe „ 10 „ 150	—

Das chemisch-analyt. Laboratorium für Handel und Gewerbe von Herrn Dr. Carl Bischoff, Berlin, dessen Analyse jeder Kiste beiliegt, sagt u. a.: „Bei dem vorliegenden Verfahren ist die Frage der Nicotinentilgung in bester Weise gelöst.“

* Zu haben in fast allen besseren Cigarrenhandlungen. *

Vericherungsstand ca. 46 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart, Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855. Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904. Außerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Unantastbarkeit und Unverfallbarkeit der Lebensversicherungsprämien.

Anerkannt billigst berechnete Prämien bei hohem Dividendenbezug. Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententafel. Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei 264 dem Vertreter:

Max Görnandt, Lehrer in Ortrand.

Inventar-Auktion

in Oechlitz bei Muehlen (Merseburger-Muehlen) Donnerstag, den 8. September, von vormittags 11 Uhr

ab soll im Gute Nr. 1 in Oechlitz wegen Aufgabe der Wirtschaft das gesamte lebende und tote Inventar, insbesondere

- 1 Pferde (schwere Arbeitspferde)
- 1 Drillmaschine,
- 1 Häckselmaschine,
- 1 Reinigungs-, 1 Schnippelmaschine,
- 1 eiserne Schlepplatte,
- 1 Gliederwalze,
- 1 Ringelwalze,
- 2 Dezimalwaagen,
- 1 Sauchensatz,

Aderspülge, Eggen, Krimmer und verschiedene andere zur Wirtschaft gehörende Gegenstände, ferner:

- ca. 500 Schock Getreide,
- „ 50 Kleben,
- „ 35 Ctr. Wiefenheu,
- „ 150 „ eingedämpfte Kartoffeln

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. (1755)

Schwed. Preiselbeeren

zur Erlernung von seinem Bus per sofort oder später unter günstigen Bedingungen gesucht. (1768)

Emil Wolff. Martha Merker, H. Ritterstr. 5.

Reichskrone.

Inhaber: F. Kohl. Theater

Liliputaner

Mittwoch, den 7. u. Donnerstag, den 8. September 1904.

Die weltberühmten Liliputaner,

bestehend aus 7 wirklichen Zwergen, die kleinsten Menschen der Welt, darunter

das kleinste Zwerg-Bräutchen, Prinzess „Martha“.

18 Jahre alt, 62 Zentimeter hoch, die kleinste Dame der Welt.

Diese Schenke's Original-Liliputaner-Truppe hat in den größten Städten mit großem Erfolge gastiert und zeichnet sich besonders durch ihre Leistungen im Schau- und Lustspiel, Tanz und Gesang aus. U. a.:

Danse à la parisien. Ringkampf: Griechisch-Römisch.

durch die zwei bestproportioniert gewachsenen Zwerge in Kostümen ausgeführt.

KAKE-WALK und vieles andere mehr.

Diese Liliputaner-Truppe ist im Dezember 1903 im Hamburger Concertsaal Hamburg (früher Ludwig) mit großem Erfolge aufgetreten. Demjenigen, welcher eine Vorstellung bei den lustigen Zwergen beibehält, wird es eine empfindliche Erinnerung bleiben, auch dieses kleine Volkchen als Künstler kennen gelernt zu haben.

Nur am Mittwoch Extra-Familien- u. Kindervorstellung

Nachmittags 4 Uhr. Entré zur Nachmittags-Vorstellung (nur an der Kasse): Erwachsene: 1. Pl. 75 Pfg., 2. Pl. 50 Pfg., Kinder: 1. Pl. 30 Pfg., 2. Pl. 20 Pfg.

Haupt-Vorstellungen Abends 8 Uhr.

Entrée: Sperrst. 1,25 Mk., 1. Pl. 1 Mk., 2. Pl. 75 Pfg., 3. Pl. 40 Pfg. (als Stehplatz.)

Im Vorverkauf: Sperrst. 1 Mk., 1. Pl. 80 Pfg., 2. Pl. 60 Pfg. Kassenöffnung 1 Stunde vorher.

Billet-Vorverkauf bis abends 6 Uhr: in den Zigarren-Geschäften von Fraunert, Diebold und in der „Reichskrone“.

NB. Zu der Haupt-Abend-Vorstellung haben Kinder keinen Zutritt, sondern nur zur Nachmittags-Vorstellung.

Da nur an genannten Daten Liliputaner-Theater stattfindet und ich dem verehrten Publikum genügende Stunden verbringe, so bitte ich um zahlreichem Besuch.

Godachtend **Albert Schener, Direktor** Altona, Victoriastr. 64.

